

**Förderung und Finanzierung**



Senatsverwaltung für Gesundheit,  
 Pflege und Gleichstellung

Senatsverwaltung  
 für Gesundheit, Pflege  
 und Gleichstellung

**Kooperationspartner**



Pflegestützpunkte Berlin



Medizinischer Dienst der Kranken-  
 versicherung Berlin-Brandenburg



AOK Nordost - Die Gesundheitskasse



Humanistischer Verband Deutschlands  
 Berlin-Brandenburg



Unionhilfswerk



Evangelisches Geriatriezentrum Berlin



Siemens Betriebskrankenkasse



Volkssolidarität



Arbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte  
 der Ersatzkassen GbR

**Interkulturelle BrückenbauerInnen  
 in der Pflege (IBIP)**

**Projektleitung**

Nazife Sari  
 Wilhelmstr. 115  
 10963 Berlin  
 Tel.: (030) 69 03 82 80  
[n.sari@diakonie-stadtmitte.de](mailto:n.sari@diakonie-stadtmitte.de)  
[brueckenbauerinnen@diakonie-stadtmitte.de](mailto:brueckenbauerinnen@diakonie-stadtmitte.de)  
[www.brueckenbauerinnen.de](http://www.brueckenbauerinnen.de)

**Weitere Ansprechpartnerinnen**

Diakoniewerk Simeon gGmbH  
 Alix Rehlinger  
 Morusstr. 18a  
 12053 Berlin  
 Tel.: (030) 68 24 77 17

Pflegestützpunkt Friedrichshain-Kreuzberg  
 Gisela Seidel  
 Prinzenstr. 23  
 10969 Berlin  
 Tel.: (030) 25 70 06 73

**Träger**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.  
 Dr. Monika Lüke - Geschäftsführung  
 Wilhelmstr. 115  
 10963 Berlin  
[www.diakonie-stadtmitte.de](http://www.diakonie-stadtmitte.de)

**Jede Spende unterstützt unsere Arbeit!**

**Spendenkonto:**  
**Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.**  
 Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)  
**IBAN** DE97 3506 0190 1557 9830 62  
**BIC** GENODED1DKD



Interkulturelle  
 BrückenbauerInnen  
 in der Pflege  
 (IBIP)

## *MigrantInnen in der Pflege*

Aktuell haben 1,4 Mio. der über 65-jährigen deutschen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil wird bis 2030 auf etwa 2,8 Mio. anwachsen. Alters- und Pflegevorstellungen sind generell durch individuelle biografische Erfahrungen, die Herkunftskultur sowie äußere Lebensumstände geprägt. Für die *Pflege in der Einwanderungsgesellschaft* bedeutet dies die Notwendigkeit für Veränderungen und Weiterentwicklungen.

Der sozialen, kulturellen, religiösen und sprachlichen Vielfalt der Menschen gilt es Rechnung zu tragen durch eine Neuausrichtung der vorhandenen Angebote. Diese setzt gemeinsames Lernen und die Offenheit für neue (Beratungs-)Formen voraus. Mit diesem Projekt gehen wir neue Wege, damit pflegebedürftige Einwanderer und ihre Angehörigen gleichberechtigt Zugang zu den Leistungen des bestehenden Hilfe- und Pflegesystems finden.

## *Das Projekt*

Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunftssprachen wurden zu Themen der Pflege ausführlich geschult, um sprach- und kulturmittelnd „Brücken bauend“ Pflegefachkräfte ambulanter Einrichtungen zu unterstützen sowie Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund und deren Angehörige über ihre Rechte zu informieren.

Die Beratung erfolgt bei Bedarf in zehn Sprachen: **Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Mazedonisch, Russisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Vietnamesisch.**

## *Was soll erreicht werden?*

Ziel ist es, Menschen mit Pflegebedarf und Migrationshintergrund niedrigschwellig zu erreichen und kultursensibel über ihre Ansprüche und auf vorhandene Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Gleichzeitig werden Pflegefachkräfte sensibilisiert für andere Perspektiven, und in den Einrichtungen der Pflege werden Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung umgesetzt.

## *Einsatz der BrückenbauerInnen*

Die BrückenbauerInnen sind in relevanten Schnittstellen im Pflegekontext tätig:

- Unterstützung der Beratungen in den Pflegestützpunkten in Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Spandau, Mitte und Neukölln
- Fachliche Beratung im Beratungskontext nach § 7a-b SGB XI (Tandemberatung)
- Begleitung der Pflegebegutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK)

Die BrückenbauerInnen suchen migrantische SeniorInnen an unterschiedlichen Treffpunkten auch im Vorfeld von Pflegebedürftigkeit auf und weisen auf Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke hin.